



GARTEN KULTUR
ARBEITSGRUPPE IM SBZ

NewsLetter

September/Oktober 2011

Liebe Gartenfreundinnen und -freunde,

lange haben Sie auf diesen Newsletter warten müssen. Doch leider hat sich unsere Koordinatorin Waltraud Staudacher (links im Bild auf der Gartenlust in der Gärtnerei Galanthus des vergangenen Jahres) die Achillessehne gerissen und war und ist noch wochenlang mit langem Gips außer Gefecht. Und auch unsere Präsidentin ist privat stark gebunden. Bitte haben Sie Verständnis, dass unser Arbeitskreis im Sommer diesen Jahres ein wenig auf „Sparflamme kochte“. Es kann nur besser werden.

In dieser Ausgabe gibt es einen kleinen Rückblick auf die Aktivitäten der letzten Wochen und einen Ausblick auf die Südtiroler Gartenlust am 1. und 2. Oktober in der Gärtnerei Galanthus in Lana. Auch wenn wir aus den erwähnten Gründen heuer keinen Stand der Arbeitsgruppe Gartenkultur haben werden, lohnt sich ein Besuch allemal.

7. Südtiroler Gartenlust am 1. und 2. Oktober 2011

Öffnungszeiten: Samstag 09.00 - 18.00 Uhr, Sonntag 10.00 - 18.00 Uhr

Eintritt: € 5,00 - Einlass: bis 17.00 Uhr

Das Motto der heurigen Gartenlust lautet: „Garten - Zufall und Ordnung“: Ein Widerspruch, so scheint es, ist der Garten doch ein Sinnbild für planvoll gestalteten Raum und gebändigte, vom Menschen beherrschte Natur.

Aber dann blühen Gänseblümchen im Rasenteppich, machen sich Moospolster in Pflasterfugen breit, wächst ein Hollerbusch am Gerätehaus. Oft entstehen ganz ohne unser Zutun Dinge, die dem Garten erst seinen eigenen Reiz verleihen. Oder denken wir nur an Zufallssämlinge und Spontanmutationen, die unsere Nutz- und Zierpflanzensortimente bereichern. Unerwartetes und Gewolltes, Natur und Kultur, Zufall und Ordnung: im Idealfall ist Garten immer beides.

Gartenliebhaber finden an diesem Wochenende vielerlei Dinge die ihr Herz höher schlagen lassen, treffen sich doch wieder über 60 Aussteller aus Südtirol, Italien, Deutschland und Österreich.

Neben Rosen- und Pfingstrosenspezialitäten warten noch Phlox- und Staudenraritäten, Blumenzwiebel- und Samenspezialitäten darauf entdeckt zu werden. Liebevoller Blumen- u. Pflanzenschmuck, nützliche Gartenutensilien ebenso wie Gartenantiquitäten und Gartenmöbel suchen ein neues Zuhause.

Wie jedes Jahr gibt es im Klostergarten wieder Handwerk, Klosterarbeit und Kunst zu sehen, sowie ein gemütliches Kaffeehaus. Raimund Frötscher's „hannah&elia“ sorgt einmal mehr für leckere Gaumenfreuden. Ein buntes Rahmenprogramm sorgt für gute Unterhaltung. An beiden Tagen gibt es auch viele interessante Vorträge und natürlich am Sonntag wieder ein spezielles Kinderprogramm.

Freier Eintritt für alle Mitglieder der Arbeitsgruppe Gartenkultur (Mitgliedskarte nicht vergessen)



Ein rosiger Tag

Der 15. Mai war für die Gartenkulturmitglieder ein „rosiger“ Tag: Christine Runer gestattete uns einen Blick in ihren schönen, weitläufigen Garten in Terlan. Die Mitglieder hatten sich wegen der Rosenblüte hier eingefunden und ihre Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Das klassische quadratische Rosenbeet mit Buchseinfassung, kreuzförmigen Wegen und Rosenbogen stand in voller Blüte. Die Rosensträucher sind fast durchwegs englischen Ursprungs, also David-Austin-Rosen. Sie erblühen in verschiedene Farben, und sind alle wunderbar altmodisch, obwohl sie die Vorzüge der modernen Rosen haben. Auch die Unterpflanzung der Sträucher ist nachahmenswert; Nepeta, Alchemilla und Zwiebelpflanzen ergänzten das Bild. Ein kurzes gärtnerisches Jammern über das Buchssterben konnte wieder einmal nicht ausbleiben.

Einen Spaziergang durch die restliche Anlage zeigte uns die schönen, soeben angelegte Apfelplantagen – Christine ist nach einer intensiven Ausbildung auf biologische Produktion von Wein und Äpfeln umgestiegen - auch durch den seit elf Jahren bestehenden kleinen Park vor dem stattlichen Haus. Er ist jetzt perfekt durchwachsen, mit Pflanzen, die den

Zuschauer das ganze Jahr über mit Farbe, Blüten, Formen und Düften erfreuen. Eine weitere neue gärtnerische Anstrengung ist noch im Werden, der „Roan“ oberhalb der Obstplantage muss in den nächsten Jahren mit Farben und Formen den Zuschauer bereits von Weitem überzeugen. Aber dafür, bis die Pflanzen ausgewachsen sind, werden noch einige Jahre vergehen müssen. Die Sträucher sind noch klein.

Ein anderer kleiner Hang am Haus stand ebenfalls in vollster Blüte: die Allium-Kugeln grüßten die Besucher von Weitem. Darunter breiteten die Hemerocallis-Stauden bereits ihre Blätter aus, die nachfolgende Blüte vorbereitend.

Der Besuch wurde unter mächtigen Zedern an Holztischen beendet, wobei die Präsidentin kläglich zugeben musste, dass der versprochene Kuchen im Rohr geblieben war, da noch nicht durchgebacken. Sie entschuldigt sich nachträglich und noch einmal.





Gartenbesuch bei Micki Gruber

Unser Mitglied Micki Gruber öffnete uns am 4. Juni die Pforten ihres Gartens, der um 1970-1971 rund um das eben erbaute Wohnhaus entstanden ist. Die ersten Projekte entwarf ein professioneller Gärtner aus Verona, der bei der Auswahl der Bäume eine glückliche Hand zeigte. Die Rotbuchen, die verschiedenen Nadelbäume, die mächtigen Zürgelbäume sind bis heute ein schöner Blickpunkt, besonders auch von der Ferne (auch hier erkennt man die gute Planung).



Haus und Garten stehen auf einem felsigen Untergrund; die Schwierigkeit, genügend Erde und genügend Feuchtigkeit für die Pflanzen zu finden, war und ist immer noch erheblich. Die Anlage ist „bucklig“, es gibt nur einige ebene Stellen. Sie beherbergen den liebevoll gepflegten Nutzgarten (den der Planer nicht vorgesehen hatte, eine typische Einstellung der damaligen italienischen Gärtnermeister; darüber könnte man eine Abhandlung schreiben – es sei nur angedeutet: da die italienische bäuerliche Gesellschaft am untersten Ende der sozialen Leiter stand und immer noch steht, will man jeden Bezug auf manuelle Arbeit seitens der Besitzer im Garten ausklammern).



Ein anderes ebenes Platzl ist ein Blumenbeet mit Rosenbögen (Mutter Herlindes eigenes Werk), die (ein wenig verwilderte) Bocciabahn am Rande des Anwesens, das Wiesel beim Haus und ein schöner Tischplatz unter mächtigen Buchen, wo sich die zahlreiche Gruppe der Gartenkulturmenschen mit ihren Freundinnen und Freunden zu einer fürstlichen Marende (Micki & Margot seien hier gedankt!) niederließ. Die Gartenkultur ist glücklich – das sei noch erwähnt-, ein paar schöne Stunden unserer unvergesslichen Ingeborg Bauer Polo geschenkt zu haben, die leider ein paar Tage später verstarb.



Rosentaufe im Hotel Uhrerhof in Pufels

Familie Zimmer vom Uhrerhof in Pufels hatte die Mitglieder der Arbeitsgruppe Gartenkultur zu einer Taufe geladen.



Getauft wurde eine neue Beetrose des weltweit berühmten Rosenzüchters Kordes auf den Namen Dolomiti. Taufpatin war Landesrätin Sabina Kasslatler Mur. Die neue Rose fand einen Ehrenplatz im Rosarium der des Uhrerhofes.



Gegen jede gängige Gartenvorstellung, auf einem Gelände, wo man sich eigentlich nur Ziegen oder Schafe vorstellen kann, hat die Wirtin, Frau Ziemer, ihren Garten geplant und angelegt; und dieser Garten ist ein schönes Beispiel, dass auch Träume verwirklicht werden können.

Wir danken für die freundlichste Einladung zur Taufe und zur Besichtigung dieses Rosengartens, der uns an König Laurin und seine Rosen erinnern will.



Zum Zweiten danken wir, weil wir „Bergmenschen“ endlich den berühmten und auch bei uns sehr geschätzten Rosenzüchter Kordes aus dem fernen Hamburg kennenlernen dürfen.

Seine Familie hat uns Schätze unvergleichlicher Schönheit und unbeirrbarer Robustheit geschenkt, wie die 1935 eingeführte, unvergessene, duftende, nickende Crimson Glory, die einfachblühende, bezaubernde Beetrose Fortuna, die anmutige Alexandra Princess of Luxemburg, die widerstandsfähige Beetrose Rotkäppchen, die leuchtende, zarte Rosenfee und die unübertroffene, geliebte weiße Beetrose Schneewittchen, die seit 1958 in jedem unserer Gärten wächst, und die uns an Kriegsgeschehen erinnert, und an ihre Überwindung. Die Liste der Prächtigen könnte viel länger sein. Ich erinnere noch kurz daran, dass im ADR Rosensortiment (die „Rosenbibel“ aller Gärtner, enthält die Auflistung geprüfter und bewährter Rosensorten, ausgesucht von einer unabhängigen Jury) 48 Kordes-Rosen aufgenommen worden sind.

Für uns Mitglieder der Gartenkultur ist es ungemein lehrreich, die Rosensorten zu studieren, die hier angepflanzt worden sind, und die auf dieser Höhe problemlos wachsen und sichtlich gedeihen. Die Aufgabe ist alles andere als einfach, denn Schneelast, Kälte und widriges Wetter sind nicht zu unterschätzen. Der gängige Satz: Rosen wachsen nur dort, wo Reben gedeihen, ist hier offensichtlich erfolgreich widerlegt worden.



Abschließend nochmals herzlichen Dank an Familie Ziemer, die eingeladen hat, an Herrn Kordes der sich die Mühe gegeben hat, diesen Zauberberg - wie einst sein berühmter Hamburger Vorgänger - zu erklimmen, an alle Gartenfreunde, und - last but not least, -an die Mitglieder der Gartenkultur, die hier heute anwesend sind.



Ein Garten auf dem Dach

Dachgärten sind im Trend. Nicht nur weil sie dekorativ sind, sondern weil sie, ökologisch gesehen, eine Menge Vorteile bringen: sie wärmen und kühlen, je nach Jahreszeit und Temperatur, sie beeinflussen das Mikroklima, sie speichern das Regenwasser, entlasten die Kanalisation, usw. Im mitteleuropäischen Raum haben Gärtner und Architekten schon viele Erfahrungen mit Dachgärten gesammelt; bei uns kann man ein wachsendes Interesse für Dachbegrünungen feststellen.



Dachgärten sind das Jahresthema des Arbeitskreises für Gartenkultur. Ende September gab es dazu einen interessanten Vortrag in der Bozner **Gärtnerei Rottensteiner**. **Architekt und Dachgartenspezialist Trentini** führte die interessierten Gartenfreundinnen und -freunde ins Thema ein und erklärte die einzelnen Schritte, die

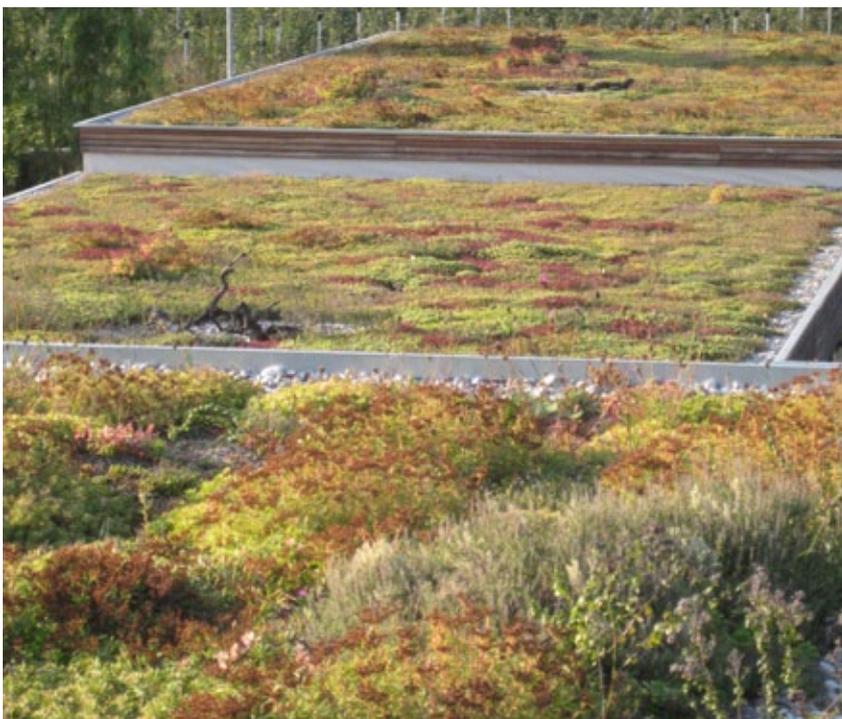
vom Traum zum begrünten Dach führen.

Will man eine extensive Dachbegrünung, die kaum Pflege und keine zusätzliche Wassergaben erfordert, oder einen begehbaren Garten mit Rasen, Blumen, Sträuchern?



Zu allererst muss der Statiker abklären, wie viel Garten die Struktur des Gebäudes tragen kann. Dann geht man Schritt für Schritt vor:

Auf die Dachdecke kommt zuerst eine wurzelfeste Abdeckung aus Plastik oder Bitumplatten, darüber ein Schutzflies, dann eine mindestens 5 cm dicke Drainage- und Wasserspeicherschicht aus Kies oder Polyethylenplatten (in den Mulden dieser Platten – sie sehen aus wie Eierkartone – sammelt sich das Regenwasser; sie garantieren auch eine gute Durchlüftung im Wurzelbereich der Pflanzen). Darüber kommt ein Trennflies, das von den Wurzeln der Pflanzen durchbrochen werden kann, und schließlich eine 8 cm hohe Substratschicht aus Recyclingmaterial wie Ton, Glas, Bimsstein, usw.



Diese Substratschicht ist der ideale Nährboden für eine extensive Dachbegrünung mit Sedum-Pflanzen. Sie sind anspruchslos, trotzen Wind und Wetter und bilden einen weichen Teppich. Man setzt 12 - 15 Pflänzchen pro m², gießt – falls es nicht gerade regnet, jätet in den ersten Monaten das Unkraut und erfreut sich dann am Wachsen und Blühen. Wichtig, so der Fachmann, ist, dass kein organisches Material unter das Substrat gemischt wird, das Humus bildet und den Unkrautsamen, die vom Wind heran ge- weht werden, einen nahrhaften Boden bietet.

Wenn man eine höhere Substratschicht auflegt, so ist die Auswahl der für die Begrünung geeigneten Pflanzen und Blumen sehr viel größer. Natürlich braucht es in diesem Fall auch mehr Pflege und – bei längeren Schönwetterperioden – zusätzliche Wassergaben. Soll auf dem Dach ein richtiger Garten entstehen, so müssen eine geeignete Substratschicht aufgelegt und ein Wasseranschluss für die Beregnung vorge- sehen werden.



Egal wofür man sich entscheidet: der Wasserabfluss muss gut geplant und gewartet sein und die Begrünung sollte rundherum von einem gut 30 cm breiten Kiesrand begrenzt sein. Auch schiefe Dächer können begrünt werden. In diesem Fall werden zwischen Drainage- und Substratschicht eigene Haltevorrichtungen eingelegt, die das Abrutschen der Substratschicht verhindern. An Stelle einzelner Pflänzchen werden Sedum- matten aufgelegt, auf denen die Pflanzen bereits gut verwurzelt sind.